

Podcast: Betreuung- Demenz

Kim: Hallo und willkommen zurück. Heute haben wir nochmal das Thema Betreuung und Altenpflege. Dazu haben wir wieder Bettina hier, die darüber geforscht hat. Hallo.

Bettina: Hallo.

Kim: Heute steht das Thema Demenz im Vordergrund. Meine erste Frage, wie geht man den am besten mit dementen Personen um?

Bettina: Na, einer der besten Methoden ist die Validation. Dabei holt man, vereinfacht gesagt, die Person emotional und kognitiv dort ab, wo sie sich befindet. Validation ist dabei sowohl eine Haltung gegenüber Dementen, als auch eine direkte Kommunikationsmethode. Gerade für Pflege- und Betreuungskräfte ist das ein wichtiges Werkzeug. Aber auch für Angehörige ist sie sehr nützlich.

Kim: Wieso braucht man bei Dementen eine spezielle Kommunikationsmethode?

Bettina: Wenn ein Demenzerkrankter nicht auf Augenhöhe zu sein scheint, dann fallen wir leicht ins Herumkommandieren oder Verniedlichen, wir verlieren den kommunikativen Kontakt. Um diesen Kontakt wieder herzustellen, müssen wir das Gesagte „für gültig erklären“. Diese Methode unterscheidet sich im Grunde gar nicht so sehr von der gängigen Kommunikationsregeln, wie Augenhöhe, Zuhören oder ernst nehmen, wurde aber nochmals für das Krankheitsbild modifiziert.

Kim: Wie kann ich mir das vorstellen?

Als Beispiel: Ein aufgewühlter Bewohner erzählt dir, dass er sofort los müsste, weil er seine Kinder aus dem Kindergarten abholen und dann auf Arbeit muss. Du weißt aber, dass die Kinder groß sind und der Mann in einem Pflegeheim lebt. Wenn du ihm das so sagen würdest, würde er ablehnend, vielleicht sogar aggressiv reagieren, da es in seiner Realität einfach nicht stimmt.

Kim: Oh, und wie reagiere ich dann am besten?

Bettina: Also es ist für den Bewohner und Deine Bindung zu ihm viel besser, wenn du auf seine Welt eingehst. Du könntest ihn beispielsweise fragen, wie alt seine Kinder sind und was sie gerne machen. Er wird sich ernst genommen fühlen und erzählen. Das wirkt meistens sehr beruhigend, ist aber natürlich individuell unterschiedlich. Es gibt auch noch andere Validationsstrategien. Wichtig ist, dass man das Prinzip verinnerlicht und die Person ernst nimmt, wertschätzend behandelt und sich empathisch verhält. Das ist oft das schwierige bei dementen Personen: Du musst sie abholen, da wo sie sind, sie kommen dir nicht entgegen. Aber je länger du sie kennst, desto schneller ahnst Du, wo sie kognitiv oder emotional sein könnten.

Kim: Ok, klingt gar nicht so einfach. Und die Person zu kennen hilft...

Bettina: Ja, das Kennen der Bewohner ist ein sehr wichtiges Kriterium, das über Erfolg oder Misserfolg in der Betreuung entscheiden kann. Du kannst beispielsweise als Betreuungskraft noch so gut sein, wenn du die Bewohner nicht kennst, können alle deine Strategien an den Personen abprallen, weil du die Bewohner nicht „lesen“ kannst. Deswegen ist die Biografie einer Person in der Demenzbetreuung so bedeutend. Sie gibt dir wichtige Anhaltspunkte über die Lebenswelt und die Art, wie diese Person die Welt wahrnimmt. Die Biographie eines Menschen ist natürlich generell

bedeutsam für die Beschäftigung mit ihr. Dennoch ist es auch wichtig, richtig validieren zu können, sonst helfen dir auch die biographischen Daten nichts.

Kim: Kann man das denn einfach so?

Bettina: Nee, aber man kann es lernen, dafür gibt es sogar spezielle Workshops. Natürlich fällt das manchen Leuten leichter als anderen. Leider wird es in der Ausbildung oder in der Maßnahme noch zu wenig geschult. Also die Betreuungsassistentinnen, mit denen ich gesprochen habe, haben sich das Meiste durch Berufs- und Pflegeerfahrungen angeeignet. Schön wäre es daher, wenn das Thema „Umgang mit Demenz“ noch stärker unterrichtet würde.

Kim: Wird das denn nicht unterrichtet?

Bettina: Doch, aber sehr nebensächlich. Vor allem in der Krankenpflegeausbildung ist das Thema Demenz sehr schwach thematisiert. Das wiederum führt regelmäßig dazu, dass Betreuungskräfte zusätzlich ins Krankenhaus kommen müssen, weil das Pflegepersonal sich nicht ausreichend damit auskennt.

Kim: Hast du ein Beispiel?

Bettina: Als ich im Pflegeheim geforscht habe, ist ein älterer Mann nach drei Wochen aus dem Krankenhaus zurückgekehrt. Er war total abgemagert, das konnte man sehen, weil er noch die alten Sachen anhatte. Das Pflegepersonal war sehr verärgert darüber. Sie erklärten mir dann, dass das Pflegepersonal im Krankenhaus davon ausgegangen ist, dass er selbstständig isst. Daher haben sie ihm kein Essen angereicht. Der Mann kann auch selbstständig essen, vergisst es aber aufgrund seiner Demenz, sodass man es ihm doch anreichen muss. Aber da hat keiner drauf geachtet und er hat dadurch faktisch drei Wochen nicht richtig zu essen bekommen. Deswegen schauen Betreuungskräfte, wenn es die Zeit zulässt, im Krankenhaus vorbei.

Kim: Hm, das ist ja schon drastisch. Das stärker zu thematisieren, wäre echt wichtig. Ich wollte dich noch was anderes fragen. Betreuungskräfte verwenden, laut deines Forschungsberichtes, oft Märchen oder Volkslieder und ähnliche Materialien. Warum?

Bettina: Dies liegt daran, dass bei einer Demenzerkrankung kognitive, emotionale und soziale Fähigkeiten beeinträchtigt sind. Besonders betroffen sind das Kurzzeitgedächtnis, das Denkvermögen, die Sprache und Motorik. Demenz ist eine fortschreitende Krankheit, bei der oft nur noch frühere Erinnerungen, meist nur noch aus der Kindheit, abrufbar sind. Und in der Kindheit lernt man Lieder, Gedichte und Geschichten. Aber auch andere Gegenstände oder Rituale von früher sind sehr nützlich und können einen erstaunlichen Effekt haben.

Kim: Und darauf reagieren die Bewohner?

Bettina: Ja, ich habe zum Beispiel eine Frau getroffen, die konnte nicht mal mehr ihren Namen sagen. Zu Weihnachten stimmte die Betreuungskraft das Lied „Oh Tannenbaum“ an und die Frau hat aus dem Nichts komplett alle Strophen gesungen. Das war sehr faszinierend. Aber da alle eine ganz individuelle Biografie haben und jede Generation auch ganz eigene Lieder, Geschichten und Bräuche hat, kann man das nicht pauschalisieren. Kulturelle Elemente sind sozusagen Schlüssel, mit denen man demente Person erreichen kann. Gerade das macht es zu einer Herausforderung. Hier wäre eine

Zusammenarbeit mit Kulturwissenschaftlern vorteilhaft um beispielsweise mehr über die Eigenheiten der einzelnen Generationen zu erfahren.

Kim: Hm Okay, dann haben wir heute einiges zu Demenz und den Umgang damit gelernt. Vielen Dank.

Bettina: Gerne.

Ziele

Ziel dieses Audiobeitrages ist es, den Umgang und die Betreuung von Demenzerkrankungen, auch für Altenpflege- und Krankenpflegeschüler_innen, zu thematisieren. Demenz stellt ein besonderes Krankheitsbild dar, das auch denjenigen Pflegekräften bekannt sein muss, die damit nur marginal in Berührung kommen, da es sonst schnell zur Mangelversorgung kommt. Unter dem Aspekt bekommt der Betreuung eine Sonderstellung zu. Vor allem Validation als eine der wichtigsten Umgangsstrategien mit Demenzerkrankten steht hier im Fokus. Zusätzlich wird die Bedeutung kultureller Elemente in der Demenzarbeit hervorgehoben. Ziel ist es daher, die Kursteilnehmer_innen für dieses Krankheitsbild zu sensibilisieren und sie für einen kompetenten Umgang mit Demenzerkrankten zu schulen.

Zeitaufwand

Für die Beantwortung aller Fragen und das Hören der jeweiligen Audioabschnitte werden ca. 90 Minuten benötigt. Wenn Sie die Fragen ausführlicher diskutieren, eine Rechercheaufgabe bearbeiten oder die Kursmitglieder Schwierigkeiten im Kompetenzbereich des Hörverstehens haben, planen Sie bitte zusätzlich ca. 30 Minuten ein.

Zielgruppe und Unterrichtsphase

Es empfiehlt sich, in der Qualifizierungsmaßnahme für zusätzliche Betreuungskräfte die Rollenspiele stärker auszuarbeiten und mit eigenen Erfahrungen der Kursteilnehmer_innen zu verknüpfen. Dies schult Alltagssituationen und gibt in einem geschützten Raum die Möglichkeit, verschiedene Strategien auszuprobieren. Hier ist es empfehlenswert, verschiedene Situationen durchzuspielen. Zusätzlich wäre es sehr wichtig, die Übungen zu kulturellen Elementen ausführlich und zeitintensiv auszuführen, da die trainierte kulturelle Sensibilisierung für Betreuungsassistent_innen eine der wichtigsten Kompetenzen darstellt. In Kursen, in denen vor allem Krankenpflegeschüler_innen sind, ist es wichtig, die Informations- und Reflektionsaufgaben über Demenz und Validation in den Vordergrund zu stellen. Vor allem die Bedeutung der Demenzschulung für Krankenpfleger_innen sollte hier intensiv thematisiert werden. Der Audiobeitrag kann in unterschiedlichen Unterrichtsphasen verwendet werden. Es bieten sich vor allem die Anknüpfungs- und Vertiefungsphase (Demenz als Krankheitsbild) an.

Vorgehen

Der Audiobeitrag ist zur Bearbeitung in verschiedene Abschnitte aufgeteilt. Die den Fragen zugeordneten Abschnitte finden Sie in Form von Zeitangaben in den Hinweisen zum Arbeitsblatt. Sollen die Kursmitglieder die Audiobeiträge eigenständig hören, geben Sie die dort genannten Zeiten zu den betreffenden Audioabschnitten bitte an die Kursmitgliedern weiter. Zu den Lehrmaterialien gehört zudem ein Script, in dem der Audiobeitrag verschriftlicht wurde. Dieses kann genutzt werden, um das Hörverstehen zu vereinfachen.



Benötigte Materialien und Rahmenbedingungen

Benötigte Materialien und Rahmenbedingungen

- Internetzugang, Abspielgerät (PC, Tablet etc.), Lautsprecher
- wahlweise wird der Audiobeitrag vorher bereitgestellt, dann bedarf es einer Plattform, von der die Kursteilnehmer_innen sich den Beitrag herunterladen können
- Kreide, Stifte und Papier für Gruppenarbeiten

Vorbereitungen

Je nach Kenntnisstand über Validation empfiehlt sich, Validation nach Naomi Pfeil und Nicole Richard zu recherchieren und dabei die zentralen Elemente herauszuarbeiten. Eine Auffrischung des Krankheitsbildes der Demenz und Kenntnisse über die Anwendung kultureller Elemente im Betreuungsalltag sind ratsam. Zusätzlich wäre es wichtig, Informationen über Betreuungskräfte einzuholen, da Demenzbetreuung eine ihrer Hauptaufgaben darstellt.

Varianten und Verknüpfungen

Je nach Kurs können einzelne Aufgaben länger oder intensiver behandelt werden.

Sinnvolle Verknüpfungen:

Comic: „Kompetenzbereiche“, „Demenz“ und „Bilder der Pflege“, „kultursensible Pflege“

Audiobeiträge: „Betreuungsassistenten“, „Demenz-Sexualität-Geschlecht“, „Kultursensible Pflege“

Szenisches Spiel: „Kultursensible Pflege“

1. Thematische Einführung

- a. Hören Sie sich das folgende Hörspiel an und machen Sie sich Notizen.
- b. Fassen Sie die drei angesprochenen Themen (Validation, Demenzschulung, kulturelle Elemente) kurz zusammen.

Hauptaussage des Audiobeitrages ist, dass das Thema Demenz stärker thematisiert und unterrichtet werden müsste. Hierbei werden Umgangsstrategien am Beispiel der Validation vorgestellt und deren Nutzen in praktischen Beispielen erläutert. Zusätzlich wird die Bedeutung kultureller Elemente im Pflegealltag, speziell bei Demenzerkrankten, thematisiert.

2. Validation (0:00 - 4,02)

- a. Beschreiben Sie mit eigenen Worten, was die Methode „Validation“ ist und wie sie funktioniert.

Wichtige Stichworte: Kommunikation, Stressabbau, Würde, Glück, Empathie und ganzheitliche Erfassung.

- b. Finden Sie weitere Beispiele, in denen Ihnen Validation helfen kann.

Beispiele sind aufgeregte Bewohner_innen, die weinen, flüchten, jemanden verdächtigen oder sogar angreifen wollen.

Was ist Validation?

Validation ist eine Methode, um mit desorientierten, sehr alten Menschen zu kommunizieren. Diese Technik hilft Stress abzubauen und ermöglicht diesem Personenkreis, Würde und Glück wiederzuerlangen. Validation basiert auf einem empathischen Ansatz und einer ganzheitlichen Erfassung des Individuums. Indem man „in die Schuhe“ eines anderen Menschen schlüpft und „mit seinen Augen sieht“, kann man in die Welt der sehr alten, desorientierten Menschen vordringen und die Gründe für ihr manchmal seltsames Verhalten enträtseln.

Quelle: European Validation Association (EVA): Validation (siehe unten).

- c. Erklären Sie, warum der Einsatz von Validation und der Umgang mit Demenz verstärkt (vor allem bei Krankenpflegekräften) gelehrt werden sollten. Gehen Sie dabei besonders auf die Folgen, die aufgrund mangelnder Kenntnis des Krankheitsbildes entstehen, ein.

Das Krankheitsbild tritt zunehmend häufiger auf und wird ohne Kenntnisse oft unwillentlich falsch gepflegt. Hier sollten vor allem die negativen Auswirkungen diskutiert werden. Es sind vor allem Verwahrlosung, Mangelerscheinungen, mangelnde Diagnostik oder Behandlungen (beispielsweise weil die_der Patient_in aggressiv/ablehnend reagiert) zu nennen. Daraus resultiert eine „mangelnde Pflege und medizinische Behandlung“, die zu einem schlechten Image und schlimmstenfalls zu Strafanzeigen führen kann.

- d. Spielen Sie zu zweit die erzählte Situation mit dem aufgebrachten Bewohner nach. Wechseln Sie anschließend in die jeweilige andere Rolle. Beschreiben Sie, wie Sie sich gefühlt haben. Stellen Sie sich dabei insbesondere vor, dass jemand zu Ihnen kommt und Ihnen erklärt, dass alles, was Sie wahrnehmen, falsch und die Realität eine andere ist.

Diese Aufgabe dient der Perspektivübernahme und der Verständniseentwicklung aufgrund der Betroffenheitsperspektive. Hier wäre es gut, dem Rollenspiel dadurch Tiefe zu verleihen, dass man die Rollen und die Szene, beispielsweise durch ganz spontane Dialoge, ausschmückt. Anschließend wäre es gut, die Ohnmachtigkeitsgefühle (aufgrund des unterstellten Realitätsverlustes) und die daraus resultierenden Gedanken und Gefühle länger zu diskutieren.

3. Kulturelle Elemente (4:02 - 5:26)

- a. Diskutieren Sie, welchen Stellenwert kulturelle Elemente wie beispielsweise Märchen, Sprichwörter und Volkslieder im Betreuungs- und Pflegealltag einnehmen.

Sie fungieren als Schlüssel, mit dem man Demenzerkrankte erreichen kann. Ganz allgemein sind sie für das Wohlbefinden eines jeden Menschen zentral.

- b. Besprechen Sie in der Gruppe, welche Funktion diese Elemente haben und warum diese gerade in der Arbeit mit Demenzerkrankten so bedeutsam sind.

Hier sind vor allem Stressabbau, Wohlbefinden, Zentrieren (Validation), geistige Mobilisierung und Erinnerungsarbeit zu nennen.

- c. Beschreiben Sie, welche Märchen, Lieder, Rituale, Feste etc. für Sie bedeutsam sind und was Sie damit verbinden.
d. Stellen Sie sich vor, Sie müssen in ein Pflegeheim. Was müsste unbedingt mitgenommen werden und warum? Worauf könnten Sie nicht verzichten?

Diese Aufgabe dient der Reflexion über eigene Lieblingsgegenstände, Rituale, Traditionen und darüber, welchen Stellenwert sie im eigenen Leben einnehmen. Dieser wird oft übersehen, da wir viele Dinge nicht als kulturelle Elemente wahrnehmen, diese aber zu unseren individuellen kulturellen Eigenarten gehören. Die Herstellung und Verarbeitung von kultureller Bedeutung und kulturellen Codes läuft oft unterbewusst ab. Wird dies reflektiert, entwickelt sich eine Sensibilisierung, die das Verständnis für die Bedürfnisse anderer Personen (auch in interkulturellen Kontexten) erhöht. Diese Übungen sollten länger und intensiv durchgeführt werden, weil der Prozess der „Sichtbarmachung“ des Unbewussten Zeit braucht. Es können schnell Antworten wie „Ich habe keine.“ oder „Das ist doch was anderes.“ auftreten. Hier muss die fehlende Verknüpfung (Alltagskultur, Dingkultur, alle Elemente und Dinge sind kulturell eingebettet etc.) hergestellt werden. Zusätzlich kann es nötig sein, den Kulturbegriff zu erweitern (Bsp. Generation Handy, Generation Golf etc.). Da dieser Prozess sehr komplex ist, wird empfohlen, viel mit alltäglichen Beispielen zu arbeiten (Sprichwörtern, Jugendkulturen, Kleidung) um den Transfer zu vereinfachen.

Weiterführende Informationen:

- Pflegewiki Validation nach Naomi Feil
URL: [http://www.pflegewiki.de/wiki/Validation_\(Feil\)](http://www.pflegewiki.de/wiki/Validation_(Feil)).
- European Validation Association (EVA): Validation.
URL: <http://www.validation-eva.com/pdf/eva-de.pdf>.



1. Thematische Einführung

- Hören Sie sich das folgende Hörspiel an und machen Sie sich Notizen.
- Fassen Sie die drei angesprochenen Themen (Validation, Demenzschulung, kulturelle Elemente) kurz zusammen.

2. Validation

- Beschreiben Sie mit eigenen Worten, was die Methode „Validation“ ist und wie sie funktioniert.
- Finden Sie weitere Beispiele, in denen Ihnen Validation helfen kann.
- Erklären Sie, warum der Einsatz von Validation und der Umgang mit Demenz verstärkt (vor allem bei Krankenpflegekräften) gelehrt werden sollten. Gehen Sie dabei besonders auf die Folgen, die aufgrund mangelnder Kenntnis des Krankheitsbildes entstehen, ein.

Was ist Validation?

Validation ist eine Methode, um mit desorientierten, sehr alten Menschen zu kommunizieren. Diese Technik hilft Stress abzubauen und ermöglicht diesem Personenkreis, Würde und Glück wiederzuerlangen. Validation basiert auf einem empathischen Ansatz und einer ganzheitlichen Erfassung des Individuums. Indem man „in die Schuhe“ eines anderen Menschen schlüpft und „mit seinen Augen sieht“, kann man in die Welt der sehr alten, desorientierten Menschen vordringen und die Gründe für ihr manchmal seltsames Verhalten enträtseln.

Quelle: European Validation Association (EVA): Validation (siehe unten).

- Spiele Sie zu zweit die erzählte Situation mit dem aufgebrachten Bewohner nach. Wechseln Sie anschließend in die jeweilige andere Rolle. Beschreiben Sie, wie Sie sich gefühlt haben. Stellen Sie sich dabei insbesondere vor, dass jemand zu Ihnen kommt und Ihnen erklärt, dass alles, was Sie wahrnehmen, falsch und die Realität eine andere ist.

3. Kulturelle Elemente

- Diskutieren Sie, welchen Stellenwert kulturelle Elemente wie beispielsweise Märchen, Sprichwörter und Volkslieder im Betreuungs- und Pflegealltag einnehmen.
- Besprechen Sie in der Gruppe, welche Funktion diese Elemente haben und warum diese gerade in der Arbeit mit Demenzerkrankten so bedeutsam sind.
- Beschreiben Sie, welche Märchen, Lieder, Rituale, Feste etc. für Sie bedeutsam sind und was Sie damit verbinden.
- Stellen Sie sich vor, Sie müssen in ein Pflegeheim. Was müsste unbedingt mitgenommen werden und warum? Worauf könnten Sie nicht verzichten?

Weiterführende Informationen:

- Pflegewiki Validation nach Naomi Feil URL:[http://www.pflegewiki.de/wiki/Validation_\(Feil\)](http://www.pflegewiki.de/wiki/Validation_(Feil)).
- European Validation Association (EVA): Validation.
URL: <http://www.validation-eva.com/pdf/eva-de.pdf>.

